

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 57 (2001)
Heft: 4

Rubrik: Streiflicht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit diesem Wort verbunden sind und von seinem Gebrauch daher gewiss abzuraten ist. Ausserdem ist es ja vulgär, und wenn eine Politikerin dieses Wort

gebraucht, dazu noch in einem Fernsehinterview, dann finden wir das einfach beschissen.

Klaus Mampell †

Streiflicht

«Die Wetterbericht»

Seit kurzem gibt es in Norddeutschland einen neuen Radiosender, auf dem Moderationen zu hören sind wie: «Ola, ola. Das hört sich abba nix gut an: Hier die Wetterbericht von Project90, den neue ultimative Raiosäändä. Und hoffe wi mal, dass es am Samstag nischt aus Strömen pisst, wenn die Häwwimättell-ultralange-Rocknacht von Project90 stattfindet. Abba macht nix, wi wäden auf jede Fall die Rockkonzert stattfinden lasseäen.»

Alles wäre halb so schlimm, wenn es sich bei dem Moderator um einen Ausländer

handelte, der bei einigen Stunden Deutschunterricht gefehlt hat und dem es dennoch gelungen ist, in einem Ausländerintegrationsarbeitsbeschaffungsmassnahmenprogramm ein befristetes Arbeitsverhältnis bei jenem Radiosender zu finden. Dem ist jedoch nicht so. Wie mein gut unterrichteter Sohn (13) mir anvertraut hat, handelt es sich vielmehr um eine neue Epoche der Sprachkultur. Deutsche Jugendliche und auch junge Moderatoren in Radiosendern sprechen willentlich wie Türken, die nur schlecht Deutsch gelernt haben.

Alfred Görgens

Sprachbeobachtung

Voll geil

Das Jugenddeutsch bringt von Zeit zu Zeit einige Neuerungen hervor; es sind nicht gerade viele, die jedoch erschöpfend durchexerziert werden. Dabei besteht auch stets die «Gefahr», dass Ausdrücke dann, wenn sie von einem genügend grossen Kreis gebraucht werden, ins Standardsprachliche gelangen und vom Duden notifiziert werden. So wird es sicher auch eines Tages mit dem

Wörtchen *voll* geschehen. Vollmundig kommt es daher und dient zur Steigerung anderer Wörter, etwa der unbestimmten Mengenangabe «viel». Flugs wird ein *voll viel* daraus; gehört z.B. im Satz: «Der hat voll viele Hühner.» Oder aber: Man lag mit der neuen Kluft *voll daneben*. Ist manches auch noch *voll logisch*, will uns die Formulierung «das Theater war voll leer» jedoch nicht so leicht von der Feder gleiten.